

**ZARA-Statements zur Initiative**

**„Gegen Unmenschlichkeit - Für einen Kurswechsel in der Flüchtlingspolitik“**

***Claudia Schäfer, Geschäftsführerin und Leiterin Öffentlichkeitsarbeit:***

„Beschränkte Partizipationsmöglichkeiten, wie sie beispielsweise durch den Aufenthaltstitel bestimmt werden, erschweren das Zusammenkommen aller in Österreich lebenden Menschen – wer nicht arbeiten darf lernt sich auch nicht am Arbeitsplatz kennen. Das manifestiert die Unterscheidung in „Wir“ und die „Anderen“. Asylsuchende sind dieser Trennung durch die wenigen Möglichkeiten, sich aktiv ins gesellschaftliche Leben einbringen zu können, in besonderem Maße ausgesetzt. Sie werden dadurch noch einmal Opfer, nämlich das einer zusätzlichen Stigmatisierung als „SozialschmarotzerIn“ und anderen negativen Zuschreibungen. Diese Stigmatisierung leistet Alltagsrassismus und rechten Parolen Vorschub und verhindert ein solidarisches Miteinander.

Deshalb fordere ich einen Kurswechsel in der Flüchtlingspolitik, der Asylsuchenden echte Chancen zur gesellschaftlichen Teilhabe sowie einen menschenrechtswürdigen Umgang und Aufenthalt garantiert. Unterzeichnen Sie den Aufruf!“

***Dina Malandi, juristische Mitarbeiterin der Beratungsstelle für Opfer und ZeugInnen von Rassismus:***

„Menschen, die aufgrund der Umstände in ihrem Heimatland gezwungen sind, zu flüchten und ihr Leben in einem anderen Land neu aufzubauen, sollten in Österreich auch die Chance dazu haben. Ein faires und korrektes Asylverfahren sowie die Möglichkeit, regulär arbeiten und sich weiterbilden zu dürfen, um hier möglichst bald ein menschenwürdiges und gleichberechtigtes Leben führen zu können – ein Leben, auf das jeder Mensch, egal welcher Herkunft oder Hautfarbe, ein Recht hat – ist für Asylsuchende daher von größter Wichtigkeit.“